**Gutachten zur Akkreditierung
des Studiengangs Insolvenzrecht und Reorganisationsverfahren
an der Fachhochschule Trier (Standort Birkenfeld)**

Begehung am 30.06.2010

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Andreas Piekenbrock	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg Juristische Fakultät, Institut für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Insolvenzrecht
RA Dr. Andreas Baumert	Schultze & Braun GmbH, Rechtsanwaltsgesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Achern (Vertreter der Berufspraxis)
Jonas Bens	Student der Rheinischen Friedrich-Wilhelms- Universität Bonn (studentischer Gutachter)

Koordination:

Birgit Kraus	Geschäftsstelle AQAS, Bonn
--------------	----------------------------

0. Beschluss

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 40. Sitzung vom 16. und 17.08.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Insolvenzrecht und Reorganisationsverfahren**“ mit dem Abschluss „**Master of Laws**“ an der **Fachhochschule Trier (Standort Birkenfeld)** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Es handelt sich um einen **weiterbildenden** Master-Studiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.
3. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2011** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf/sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2015.
5. Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

1. Akkreditierungsempfehlung

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „Insolvenzrecht und Reorganisationsverfahren“ mit dem Abschlussgrad „Master of Laws“ an der Fachhochschule Trier mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:

Auflagen

1. Die Prüfungsordnung muss folgendermaßen ergänzt werden: Zulassungsvoraussetzung ist mindestens ein Jahr einschlägige Berufserfahrung.
2. Die Module Thesis und Kolloquium müssen zu einem Modul zusammengefasst werden. Das Kolloquium darf nicht den Charakter einer Abschlussprüfung haben. Die Prüfungsordnung muss entsprechend angepasst werden.
3. Prüfungsordnung und Modulhandbuch müssen im Hinblick auf die Prüfungsformen harmonisiert werden.
4. Die Varianz der Prüfungsformen muss erhöht werden.

Empfehlungen

1. Die Zulassungsvoraussetzungen für Bewerber/innen mit 1. Juristischer Staatsprüfung sollten überdacht werden.
2. Der Bibliotheksbestand im Bereich Insolvenzrecht sollte weiter ausgebaut und gepflegt werden.
3. Der gegenwärtige Studiengangname, der ungewollt einen Gegensatz von „Insolvenzrecht“ und „Reorganisationsverfahren“ suggeriert, sollte überdacht werden.

2. Profil und Ziele

Der berufsbegleitende Master-Studiengang „Insolvenzrecht und Reorganisationsverfahren“ soll auf dem Umwelt-Campus der Fachhochschule Trier am Standort Birkenfeld eingerichtet werden. Insgesamt verfügt die FH Trier über zwei Außenstandorte in Birkenfeld und Idar-Oberstein. Bei dem 1996 eröffneten Umwelt-Campus in Birkenfeld handelt es sich um ein ehemaliges Militärhospital der US-amerikanischen Streitkräfte. Am Standort studieren ca. 2200 Studierende, die von 55 Professoren und ca. 163 Mitarbeiter. Es bestehen zwei Fachbereiche: Umweltplanung/Umwelttechnik und Umweltwirtschaft/Umweltrecht. Die Umstellung auf Bachelor/Master erfolgte 2005, zu fast allen BA-Studiengängen gibt es auch Master-Studiengänge. Die Möglichkeit von Doppelabschlüssen besteht im Verhältnis zu Texas und Japan und soll auch mit einer türkischen Partnerhochschule eröffnet werden. Der Umweltcampus hat 2009 Drittmittel in Höhe von 5,9 Mio. Euro generiert. Der neue Studiengang soll im Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht angesiedelt werden. Die Aufteilung zwischen Wirtschaft und Recht im Fachbereich ist in etwa paritätisch.

Der neue Studiengang umfasst 90 Credits bei einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Abschlussgrad ist der Master of Laws. Er richtet sich an Juristinnen und Juristen, Betriebswirtinnen und Betriebswirte, Steuerberaterinnen und Steuerberater sowie Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfer, die sich zu externen oder internen Beratern von Unternehmen in der Krise aus- und weiterbilden lassen wollen. Außerdem richtet er sich an Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, die den theoretischen Teil der Fachanwaltsausbildung absolvieren können.

Zulassungsvoraussetzung ist nach gegenwärtigem Planungsstand ein erster qualifizierter Hochschulabschluss im Fach Wirtschafts- und Umweltrecht oder Wirtschaftsrecht mit der Note „gut“ (mind. 2,5) oder eine Erste Juristische Prüfung mit der Note „vollbefriedigend“ (mind. 9 Punkte) oder ein vergleichbarer Studienabschluss oder der Nachweis über einen einschlägigen berufsqualifizierenden Abschlussprüfung außerhalb der Hochschule, wie insbes. ein Steuerberater- oder Wirtschaftsprüferexamen.

Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, in Krisensituationen die rechtlich und betriebswirtschaftlich notwendigen und erforderlichen Maßnahmen zu treffen und insbesondere die Rahmenbedingungen und die Chancen von Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt von Unternehmen erkennen und rechtssicher umsetzen zu können.

Darüber hinaus soll der Rahmen für gesetzeskonformes Verhalten (z.B. Insolvenzantragspflichten etc.) für Unternehmen in Krise und Insolvenz aufgezeigt werden. Ziel ist es weiterhin, sämtliche theoretischen Lerninhalte zu vermitteln, die für den Fachanwalt für Insolvenzrecht erforderlich sind.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

Bewertung

Die Ziele des Studiengangs, berufsbegleitend eine insolvenzspezifische Kompetenz zu erwerben, sind überzeugend. Sie sind transparent dargestellt, orientieren sich am Qualifikationsniveau eines Master of Laws und leisten damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung sowie zur Berufsbefähigung der Studierenden. Allenfalls der gegenwärtige Studiengangsname, der ungewollt einen Gegensatz von „Insolvenzrecht“ und „Reorganisationsverfahren“ suggeriert, sollte überdacht werden (**Empfehlung 3**).

Die Bildungsziele des Studiengangs stehen mit dem seit vielen Jahren auf dem Umwelt-Campus initiierten insolvenzrechtlichen Profil des wirtschaftsrechtlichen Teils des Fachbereichs im Einklang. So sind aus einer insolvenzrechtlichen „Keimzelle“ im früheren Diplom-Studiengang Wirtschafts- und Umweltrecht bereits die Einrichtung einer Ausbildung zum Fachwirt für Insolvenzmanagement sowie das Birkenfelder Institut für Ausbildung und Qualitätssicherung im Insolvenzwesen (BAQI) hervorgegangen. Die Bedeutung dieser Entwicklung ist von der Hochschule mit der Verleihung einer der wenigen Honorarprofessuren anerkannt worden.

Die Einrichtung des geplanten Master-Studienganges fügt sich daher nahtlos in das Lehr- und Forschungsprofil des Fachbereichs ein und entwickelt es konsequent fort. Der Masterstudiengang ist sowohl von seinen Zugangsvoraussetzungen als auch organisatorisch mit einer starken Reduktion der Präsenzveranstaltungen und der Bündelung an Wochenende erkennbar als weiterbildend und berufsbegleitend konzipiert. Entsprechend dem Hochschulprofil ist er eindeutig stärker anwendungsorientiert.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert. Eine Ergänzung muss noch in der Prüfungsordnung vorgenommen werden: Zulassungsvoraussetzung ist mindestens ein Jahr einschlägige Berufserfahrung (**Auflage 1**). Denn dies ist für weiterbildende Studiengänge laut KMK-Vorgaben erforderlich. Bei den unterschiedlichen Möglichkeiten der akademischen Vorbildung erscheint außerdem eine Angleichung der Leistungsanforderungen empfehlenswert. Insbesondere die Zulassungsvoraussetzungen für Bewerber/innen mit 1. Juristischer Staatsprüfung sollten überdacht werden (**Empfehlung 1**). Für den Zugang für Nichtakademiker ist ein besonderes Auswahlverfahren vorgesehen.

Zielgruppen sind hier vor allem Wirtschaftsprüfer, die ihren Weg über das Steuerberaterexamen gemacht haben und auch in der Insolvenzverwaltung tätig sind, und Bankmitarbeiter, die gegebenenfalls schon über einen Abschluss der Berufsakademie verfügen und etwa Banken auf Gläubigerversammlungen vertreten. Diese Personen sind sicherlich in der Lage, sich auf die Eignungsprüfung vorzubereiten. Zusätzlich könnte die Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten für diesen Personenkreis geöffnet werden. Ob sich diese Zugangsoption bewährt, bedarf der Beobachtung. Im Übrigen müsste hier definiert werden, wie diese Personen – etwa im Wege der Anrechnung – die erforderlichen 300 ECTS-Punkte erwerben sollen.

Bei der Zielgruppe der potentiellen Fachanwälte für Insolvenzrecht wäre es sehr wünschenswert, wenn im Rahmen der Novelle der Fachanwaltsordnung der Abschluss des Studienganges ohne weitere Prüfung für den Nachweis der theoretischen Kenntnisse anerkannt würde. Hier auf die maßgeblichen Körperschaften (BRAK; BMJ) einzuwirken, würde die Attraktivität dieses Studienganges und vergleichbarer gegenwärtiger und zukünftiger Pendanten weiter steigern.

3. Curriculum

Die Studierenden absolvieren die Module „Insolvenzverfahrensrecht“, „Betriebswirtschaft“, „Insolvenzrecht“, „Steuern und Finanzwirtschaft“, sowie „Restrukturierung und Sanierung“. Im vierten Semester fertigen die Studierenden die Master-Thesis an, verteidigen diese Arbeit in einem Kolloquium und absolvieren nach gegenwärtigem Planungsstand eine mündliche Prüfung aus den Bereichen des privaten und öffentlichen Wirtschaftsrecht sowie des Wirtschaftsstrafrechts.

Die Master-Thesis kann in Synergie mit der Berufstätigkeit entstehen, aber auch im Rahmen von Projekten am BAQI oder ZEFIS.

Bewertung

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und aufgebaut und deckt alle Themengebiete ab, die im Kontext der Unternehmensrestrukturierung von Bedeutung sind. Die Gegenstände des theoretischen Teils der Ausbildung zum Fachanwalt für Insolvenzrecht sind umfassend abgedeckt. Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Für die beiden letzten Module Thesis und Kolloquium gilt dies nach dem bisherigen Planungsstand allerdings nur mit Einschränkungen. Diese Module müssen zu einem Modul zusammengefasst werden. Das Kolloquium darf nicht den Charakter einer Abschlussprüfung haben. Die Prüfungsordnung muss entsprechend angepasst werden (**Auflage 2**).

Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module sind an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert. Dabei setzt der Studiengang im Modul 3 mit dem „Umweltrecht in der Insolvenz“ (Nr. 3.7) einen dem Standort angemessenen eigenen Schwerpunkt. Die Modulprüfungen sind bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen angemessen. Hier bedarf es aber noch eines Abgleichs zwischen dem Handbuch und der Prüfungsordnung (**Auflage 3**). Weiterhin ist jedoch zu bemerken, dass ausschließlich Klausuren geschrieben werden, was für einen Masterstudiengang nicht angemessen erscheint. Die Varianz der Prüfungsformen muss erhöht werden (**Auflage 4**).

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse.

4. Berufsfeldorientierung

Die Ausbildung vermittelt die zur Bestellung als Insolvenzverwalter erforderliche Qualifikation. Ein weiteres Berufsfeld der Absolvent/innen ist die Sanierungsberatung im weitesten Sinne. Hierunter lässt sich die Beschäftigung als Unternehmensberater/in in verschiedenen Berufsfeldern fassen, wie z. B. in der Rechtsabteilung von Banken, als auch die Beratung vor und innerhalb eines Insolvenzverfahrens aus Sicht der Gläubiger für eine Gläubigerschutzvereinigung.

Über das ZEFIS ist die Möglichkeit zur Promotion gegeben.

Absolvent/innen aller Studiengänge am Umwelt-Campus werden über den Nutzen der Ausbildung für ihre gegenwärtige Tätigkeit befragt oder zu Veranstaltungen (z.B. Vorträge „100 Tage im Betrieb“ im Rahmen des Praxissemesters) eingeladen, um von ihren Erfahrungen in der Praxis zu berichten.

Bewertung

Insgesamt ist die Berufsfeldorientierung klar und überzeugend. Die Vermittlung der fachlichen Voraussetzungen für die Bestellung zum Insolvenzverwalter und für die Tätigkeit im Rahmen einer Sanierungsberatung bei Banken oder der Mitarbeit bei Insolvenzverwaltern ist durchgehend gewährleistet. Dies gilt insbesondere, weil der Studiengang bezüglich der einzelnen Modulen sich an die Ausbildung für den Fachanwalt für Insolvenzrecht orientiert, so dass die Befähigung zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit überzeugend vermittelt wird. Die vorgesehenen Studienbriefe zu den einzelnen Modulen und die Auswahl der Dozenten aus der Praxis gewährleisten dabei die gebotene Bezugnahme von Theorie und Praxis, so dass geeignete Lehr- und Arbeitsmethoden vorliegen, die die Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen. Durch Modul 6 (Master-Thesis) ist auch die selbstständige wissenschaftliche Arbeit gewährleistet. Es wird allerdings angeregt, bei den sonstigen Modulen als Prüfungsform nicht lediglich eine Modulabschlussprüfung als Modulklausur vorzusehen, sondern – wie in der Prüfungsordnung ausge-

wiesen – auch Hausarbeiten als schriftliche Prüfungen vorzusehen (§ 11 Abs. 3 der Ordnung für die Prüfung im Master-Studiengang „Insolvenz- und Reorganisationsverfahren“).

5. Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Wie für jeden Studiengang am Umwelt-Campus wird ein(e) Professor(in) als Studiengangesbeauftragte(r) benannt. Er/Sie ist während des Studiums Ansprechpartner und Begleiter der Studierenden, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und auftretende Probleme aufzunehmen.

Die ersten drei Semester des berufsbegleitenden Master-Studiengangs beinhalten insgesamt fünf Module, die sich in vier bis acht Kurseinheiten untergliedern. Zu jeder Kurseinheit werden Studienbriefe ausgegeben, die der selbständigen Erarbeitung der vom Studienplan geforderten Inhalte dienen. Die Studienmaterialien sind für die Verwendung im Eigenstudium konzipiert und sind didaktisch und formal so gestaltet, dass sie ohne fremde Hilfe verstanden werden. Den einzelnen Studienbriefen sind Einsendeaufgaben beigelegt, deren Bearbeitung für die Zulassung an den Modulprüfungen erforderlich ist.

In den ersten drei Semestern finden von Freitagmittag bis Samstagabend ca. 4 bis 6 Präsenzphasen sowie eine Klausurenphase statt. In diesen Veranstaltungen sollen die zuvor per Selbststudium erworbenen Kenntnisse durch Vorträge und Diskussionen vertieft und erweitert werden. Weiterhin dienen die Präsenzveranstaltungen dazu, dass sich die Studierenden kennenlernen und untereinander Erfahrungen austauschen.

Das Studienangebot bzw. die Betreuung der Studierenden wird durch den Einsatz neuer Bildungsmedien (Online-Ressourcen, Diskussionsforen und Online-Seminare) ergänzt. Die Lernplattform StudIP soll den Austausch unter Studierenden fördern sowie zur Bereitstellung von Informationen und Studienmaterialien dienen.

Für neue Studierende findet vor Beginn des ersten Semesters im September eine Einführungsveranstaltung statt. Hier werden analog zu den sonstigen Studiengängen am Umwelt-Campus Fragen zur Studienorganisation und persönlichen Studienplanung besprochen. Den Studierenden wird ein Mentor zugeordnet, der auch etwaige Verbesserungsvorschläge entgegennimmt.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 9 der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Bei dem vorgelegten Studienprogramm sind keine grundsätzlichen Mängel in Bezug auf die Studierbarkeit erkennbar. Insbesondere die Kleinräumigkeit der Hochschule, die geringe Studierendenzahl und das ausgeglichene Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglichen eine individuelle Beratung und Betreuung je nach den besonderen Bedürfnissen der Studierenden. Von den Studierenden wurde während der Begehung auch positiv hervor gehoben, dass sie sich wohl fühlen und dass eine gute Betreuung durch die Lehrenden stattfindet.

Prüfungsdichte und -organisation des Programms sind angemessen, allerdings sollte überdacht werden, ob eine ausreichende Varianz der Prüfungsformen gewährleistet ist. In den Antragsunterlagen ist lediglich von Modulklausuren die Rede. Während der Begehung wurde allerdings vorgebracht, dass hier eine Varianz an Prüfungsformen angestrebt wird.

Gerade vor dem Hintergrund möglicherweise recht heterogener Zusammensetzung der Studierendengruppe, insbesondere was die juristischen Vorkenntnisse angeht, wäre es wünschenswert, möglicherweise vor dem Hintergrund erster Erfahrungswerte bei der Erarbeitung der Unterlagen

darauf zu achten, die Verständlichkeit auch für Studierende, ohne juristischen Abschluss sicher zu stellen.

In Gesprächen mit Studierenden wurde höchstens bemängelt, dass teils zu wenig Arbeitsplätze insbesondere in der Bibliothek vorhanden sind.

Vorliegend erscheinen die begutachteten Programme als in Regelstudienzeit studierbar. Die Eingangsqualifikationen, die Arbeitsbelastung, die Prüfungsdichte und -organisation, die Praxisanteile sowie die Beratungs- und Betreuungsangebote sind entsprechend aufeinander abgestimmt.

6. Qualitätssicherung

Bereits bei der Berufung von Professor/innen an die Hochschule spielt deren Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit und Forschung eine entscheidende Rolle.

Alle in Birkenfeld lehrenden Dozenten haben im Berufungsverfahren die Anforderungen des § 42 FHG bzw. § 49 HochSchG voll und ganz erfüllt. Um die hochschuldidaktische Weiterqualifikation sicherzustellen, können die Professoren für besondere Forschungsvorhaben nach § 53 HochSchG freigestellt werden. Dieses Angebot wird auch regelmäßig von den Professoren am Umwelt-Campus Birkenfeld wahrgenommen.

Die Studierenden werden aufgefordert, den schon erwähnten Studiengangesbeauftragten über Probleme und Unstimmigkeiten bzw. vermeintliche Schwächen des Studienganges zu informieren, damit deren Rückkopplung zur Optimierung genutzt werden kann.

Am Ende eines jeden Jahres wird der Jahres- und Lehrbericht der Hochschule erstellt. Ergeben sich daraus Diskussions- bzw. Handlungsnotwendigkeiten, so können diese erkannt und im Fachbereich bearbeitet werden.

Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehre zu gewährleisten, werden kontinuierlich Befragungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen durchgeführt. Nach jedem Studiensemester finden standardisierte Befragungen der Studierenden statt, die den Kern der internen Evaluation bilden.

Weiterhin dient das bestehende Alumni-Netzwerk der Hochschule dazu, die zukünftigen Absolvent/innen gezielt über deren Meinung nach dem praktischen Bezug und der Qualität der Ausbildung ex post zu befragen. Anhand des Netzwerkes lässt sich auch erkennen, in welchen Branchen/Berufszweigen die Absolvent/innen nach ihrem Abschluss tätig geworden sind.

Eine externe Bewertung bzw. Vergleich mit externen Maßstäben soll insbesondere auch durch einen internationalen Studierendenaustausch mit Hochschulen, die vergleichbare Studieninhalte bzw. Studiengänge anbieten, durchgeführt werden.

Bewertung

Die Hochschule zeichnet sich durch ein überzeugendes System der Qualitätssicherung aus. Es existieren Möglichkeiten der Evaluation der Lehrveranstaltungen durch Fragebögen.

Die Möglichkeit, beim Abschluss die Gesamtsituation von Studium und Hochschule bewerten zu können und im Anschluss bei Befragungen der Absolventinnen und Absolventen weitere Informationen über die Einschätzungen zum Studium und den Verbleib einzuholen, ermöglicht eine effektive Qualitätssicherung. Dies kann dadurch erleichtert werden, dass ein funktionierendes Alumni-Netzwerk zum Informationsaustausch genutzt werden kann. Allerdings wäre hierbei ein Konzept für eine strukturierte AbsolventInnenbefragung wünschenswert.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die Hochschule ein überzeugendes Verständnis von Qualität in Studium und Lehre darlegt und in ihrem Qualitätssicherungssystem Instrumente bereitstellt, die ausreichend sind, um die Qualität der Studiengänge sicherzustellen.

7. Ressourcen

An der Lehre im zu akkreditierenden Studiengang sind drei Professoren sowie ein Honorarprofessor des Fachbereichs sowie zwei weitere Professoren der Fachhochschule Trier beteiligt. Ferner lehren neun Professor/innen anderer Hochschulen sowie sechs weitere Gastdozent/innen mit einschlägiger Berufserfahrung im Studiengang.

Der Gesamtbestand der Hochschulbibliothek umfasst 40.000 Medienheiten und ca. 120 Fachzeitschriften. Für den geplanten Studiengang ist eine Kooperation mit einem Fachverlag in Planung. Die Studierenden sollen auch für ein einschlägiges Internetportal, welches eine umfangreiche Online-Bibliothek zum Insolvenzrecht beinhaltet, freigeschaltet werden. Die Freischaltungsgebühr ist in den Studiengebühren enthalten. Auf dem Campus können auch andere Datenbanken genutzt werden.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. In personeller Hinsicht ist der Lehrkörper durch zahlreiche bestens ausgewiesene Lehrbeauftragte sehr gut aufgestellt und deckt alle Bereiche kompetent ab. Wünschenswert wäre jedoch eine Stärkung der insolvenzstrafrechtlichen Kompetenz insbesondere durch einen bei einer Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Wirtschaftskriminalität tätigen Staatsanwalt. In sächlicher Hinsicht genügt die Bibliothek den Grundanforderungen, auch wenn hier Pflege und Ergänzung wünschenswert sind (**Empfehlung 2**). Für speziellere Literatur besteht Zugang zum bundesweitem Fernleihesystem. Wegen der geringen Präsenzzeiten auf dem Campus und der Gegebenheiten eines berufsbegleitenden Studienganges steht im Übrigen zu erwarten, dass die Studierenden neben den Studienbriefen auf Literatur und/oder Datenbanken an ihrem Arbeitsplatz zugreifen können.